

Hans un de lütt Katt.

Lauenburgisches Volksmärchen
von GUSTAV FRIEDRICH MEYER.

Dar is mal'n Burn west, dei hett drei Söhns hadd. Nu weit hei nich, wekkein dei Bursted hebb'n schall. Do schüllt sei all drei ein Jahr in dei Frömm gahn, un dei dat beste Linn mitbringen deet, dei schall Bur ward'n. Dei Bur harr dei Sted girn den Jüngsten geben; hei hett awer nich so kunnt, as hei wull, dat weir gegen dat Gesetz west.

Dei drei gaht ok los, un as sei an'n Handwieser kamt, stickt jeder dar sin Messer rin, jeder an dei Sied, wo hei lank gahn will. wenn se denn werrer torüch kamt un dat Messer is verrost, denn is hei dod.

Dei öllst Sohn hett dei Sted je nich hebb'n schullt, "dumm Hans" hebbt sei tau em seggt. "Hans, gah du man den weg, de dar na'n Holt geht", seggt dei annern beeden. Sei denkt je, dei willn Tiern ward em torieten.

"Ja", seggt Hans, "säukt ji ju man ein' weg ut, i finn wul einen". Dei annern beeden gaht na'n Gaudshoff, un dar deint sei'n Jahr üm das best Linn.

Hans geht na dat Holt rin, un hei geht ümmer wierer und kümmt tauletz na ein verwünscht Sloß. Hei geht dar rin un kümmt na ein Stuv, dar is nix in west; hei kümmt na ein' Saal, dar is ok noch nix in, un as hei noch wierer geht, kümmt em dar so'n grot Katt in dei Möt.

"wat wullt du hier?" seggt sei, un Hans vertellt er dat. "wi sünd drei Bräurer", seggt hei, "un uns Varrer hett seggt, dei dat best Linn mit tau Hus bringen deet, dei schall dei Bursted hebb'n".

"Denn bliev hier bi mir", seggt dei Katt, "du schast dat nich schlech hebb'n".

Do bliff Hans dar. Hei kann eten und drinken, wat hei will, dei Katt bringt em datt.

As dat Jahr üm is, Hans denkt dar noch garnich an, do seggt dei Katt tau em: "Na, nu mußst du dar werrer hen, dat Jahr is üm".

"Ik heff je awer kein Linn!"

*) G. Fr. Meyer hat es sich zur Aufgabe gemacht, die alten Volksmärchen, die im Lauenburgischen noch lebendig sind, zu sammeln und herauszugeben. Jeder, der ihm einen alten Märchenerzähler oder eine Märchenerzählerin nachweist, wird sich um das Zustandekommen des schönen werkes verdient machen. - Um aber unsern Lesern einen Begriff von dem Reichtum des Lauenburgischen Märchenschatzes zu geben, werden wir künftig in jeder Nummer ein oder mehrere Stücke daraus veröffentlichen.

Die Schriftleitung.

1927/1 - 29

1927/1 - 30

"Dar sorg ik för", seggt dei "Katt, un den annern Morgen kümmt sei mit'n groten Armkorf

anslepen, dar liggt'n groten Bolten Sacklinn in.

"Na, denn ward sei mi ok wul schön utlachen", seggt Hans.

"Ja, dit is ok blots tau'n Lachen", seggt dei Katt, un dunn is ünnen in den Korf noch ein Bolten Linn in west, dei is so fien, dar is kein Faden in tau seihn.

"So", seggt dei Katt, "nu wiest du eirs dat Sacklinn, un denn lat er man lachen. Un denn wiest Jochen un Krischan er Linn, dat is je beter. Un denn tauletz, denn wiest du er dit hier".

Do geht Hans werrer tau Hus.

"Na, büst du dar?" seggt sin Varrer, "Jochen un Krischan sünd ok al all beed werrer hier. Denn itt man eirs wat", seggt hei.

Un as sei afeten hebt, "so", seggt Varre, "nu kriegt mal juch Linn her, nu will ik mal seihn, weckein von juch dat best mitbröcht hett".

Hans wiest je tau eirs, hei is je dei Öllst west; hei wiest er den groteni Bolten Sacklinn.

"Ja", seggt hei, dei Varrer, "ja, dat is je ganz schön Linn", seggt hei un grient, "nu lat dei annern er ok mal wiesen. - Ne, Hans", seggt hei, "dar recht din nich gegen; nu möt dei beeden lossen, dei Afstecker gegen din is doch tau grot".

"Ja", seggt Hans, "wenn dat dar na geht", un hei kriggt den anner Bolten her, "ik heff hier noch mihr".

Na, do is dar je kein Faden in tau seihn, so fien is dat west. "Ja", seggt dei Varrer, "dat is dat best, Hans kümmt dei Sted tau, Hans mutt er hebb'n". Dat hett dei annern beeden je nich paßt, un dei Varrer hett dat je ok nich girn wullt, un sei fangt an tau strieden.

"So", seggt dei Varrer tauletz, "nu schüllt ji noch ein Jahr in dei Frömm gahn, un dei denn dei best Fruch mitbringt, dei schall dei Sted hebb'n; denn ward dar nich wierer von snackt, tau'n drürrn Mal lat ik juch nich werrer weg",

"Ja", seggt Hans, "ik gah werrer na min al Sted".

Un as hei dar ankömmt, "na", seggt dei Katt, "du kümmt je werrer, hest du nich dat best Linn hadd?"

"Ja", seggt Hans, "awer wi schüllt noch mal ein Jahr wegblieben".

"Weckein schall denn nu dei Sted hebb'n?"

"Dei dei best Fruch mitbringt".

"Denn bliev man werrer hier".

"Ja, ik bliev ok girn", un hei blifft dar noch ein Jahr, un dat geht em vel tau flink hen.

"So, Hans", seggt dei Katt, "nu is dat Jahr werrer üm, nu mußt du tau Hus".

"Ja", seggt Hans, nu kamt dei annern beeden mit'n Brut tau Hus, un ik heff kein!"

"Du kriggst ok ein", seggt dei Katt.

"Wo schall ik denn ein kriegen?"

Do kümmt dei Katt mit'n Sawel an. "So", seggt sei, nu sleest du mi Kopp un Stiert as, un denn hest du'n Fruch".

"Ne", seggt Hans, "dat dau ik nich; ik heff dat so gaud bi die hadd".

"Dau dat man, Hans", seggt sei, "dat is din Glück un min ok".

Do hogt Hans einmal to un hogt den Stiert af, un hei hogt tau'n tweiten Mal to un hogt den Kopp ok noch af. Un do steht dar ein Königsdochter vör em.

"Sieh so, Haus", seggt" sei, "nu bün ik din Fruch, un nu brukst wi dei Bursted nich mihr, nu hebbt wi'n Sloß".

Dar sünd noch vel mihr Katten in't Sloß west, dei sünd nu ok erlöst west un werrer tau Minschen warn, un sei sünd all werrer op er Sted. Un do bestellt dei Königsdochter ein' Wagen un lett veir Pier anspannen. "So, Hans", seggt sei, "nu komm, nu wüllt wi utfäührn, wi fäührt hen na din Varrer".

Un as sei dar ankamt, sünd dei annern beeden al dar. Un as dei fein Wagen dar still hölt, "wat dat wul is", seggt sei, "dat ward doch nich uns Hans wesen?"

1927/1 - 30

1927/1 - 31

Un richtig, Hans stiggt eirs ut un denn sin Fruch. "Gun Abend, Varrer", seggt hei, "sünd Jochen un Krischan al hier?"

"Ja, dei sünd al dar. Awer dat seih ik al", seggt sin Varrer, "din Fruch is dei hübschst, Hans".

"Ja", seggt Hans, "lat man, lat uns man eirs'n beten wat beten, von dei Sted künnt wi naher snacken". Un dei annern beeden seggt garnix.

As sei wat eten hebt, "so", seggt Hans, "nu wüllt wi dat mal so maken, Varrer, as du dat hebb'n wußt: Dei anndrn beeden lat lossen! Ik will dei Sted nich mihr hebb'n, un weckein von dei beeden dei Sted nich kriggt, dei kann mit mi kamen, dei schall ok tau leben hebb'n".

Do möt dei beeden lossen, un Krischan fallt dei Sted tau.

"So, Jochen", seggt Hans, "komm du mit uns, un din Fruch nimm ok mit, un Varrer un Morrer künnt ok noch mitkamen".

"So", seggt dei Varrer, "wat hebbt ji denn dar?"

"Dat kriegt ji tau seihn".

Do fäührt sei all mit, Krischan ok un sin Fruch, all klemmt sei sik na den wagen rin.

Un as sei ankamt, wat is dat dar'n Leben west! Deeners un Kram un allns! Un as sei na den Saal kamt, hett dei Kock dat Eten al torech hadd, un dar ward wien opdragen un von alln. Un as sei wat eten hebbt, "so", seggt Krischan, dei Bur, "nu mutt ik werrer tau Hus, un Varrer und Morrer möt ok je werrer mit."

"Am leevsten bleiv ik bi di", seggt Varrer.

"Dat kannst du je ok, seggt Hans."

"Ne, eirs mutt ik mit Krischan tau Hus un em helpen, dat hei in'n Gang kümmt".

Jochen blifft awer glied dar, un na veir wochen meld dei Varrer sik ok al werrer an, Hei hett nu alls Krischan geben, un nu will hei bi Hans blieben. Un dat hett hei ok dan, na

dei Bursted hett hei garnich werrer hen wullt. "

(Erzählt von Christopher Nieland in Grambek bei Mölln geb. 1857.)

Heimatbund und Geschichtsverein Herzogtum Lauenburg e. V.
© 2018. www.hghl.info

*